
Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Arnold,
sehr geehrter Herr Baubürgermeister Mihm, sehr geehrter Herr Dr. Böhmler,
sehr geehrter Herr Münsterpfarrer Kloker, sehr geehrter Herr Hänle,

liebe Vereinsmitglieder, meine Damen und Herren, wir sind heute Morgen hier in der Johanniskirche zusammengekommen, um das 40-jährige Jubiläum des Arbeitskreises Alt-Gmünd zu feiern und diese vergangene Zeit nochmal in unserer Erinnerung Revue passieren zu lassen. Dabei wollen wir uns auf einige besondere und größere Ereignisse der Vereinsgeschichte beschränken, die Chronik nicht aß auswerten lassen und uns darum bemühen, die Fakten die ihnen gehörige Gewichtung und Bedeutung zu verschaffen. Quellengrundlagen dieses unseres Berichts sind die offizielle Chronik des Arbeitskreises Alt-Gmünd, so wie sie im Internet zu finden ist und im Wesentlichen die Berichte in beiden Tageszeitungen der Stadt, die vom Stadtarchiv in all diesen Jahrzehnten in seiner Pressedatei gesammelt wurden, und darüber hinaus eigene persönliche Erinnerungen, die mich schmerzlich auch daran erinnern, wie schnell die Zeit vergeht. Sollte ich beim folgenden Vortrag einige Ereignisse überspringen und/oder nicht genannt haben, bitte ich um Rücksicht – wie alles Menschliche kann auch dieser Rückblick nur Stückwerk und Fragment sein.

Gründung »mit viel Verve und Herzblut«


Der Königsturm war das erste »Objekt der Begierde« des Arbeitskreises Alt-Gmünder. Ziel war es, den baulich heruntergekommenen Turm zu restaurieren und ihn der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. (Bilder Arbeitskreis Alt-Gmünder e.V.)
Im Verdacht des Landesdenkmalamts


»Ich liebe meine Stadt Gmünd«


Eine Kapelle als Geschenk


»Vorbildliche kommunale Bürgeraktion«


Im Jahr 1985 wird der Arbeitskreis in der Abendschauraiehe des Fernsehens »Abendschau unterwegs« ausgiebig vorgestellt und der Verein kann selbst sein zehnjähriges erfolgreiches Jubiläum feiern.

Erfolge aber auch bei der Errichtung der Ott-Pauerschen Fabrik: Alt-Gmünd setzt sich vehement für die Realisierung dieses Museums ein. Unter anderem wird ein Gasmotor, wie er früher in der Fabrik gebraucht wurde, in der zum Abbruch freistehenden Freimühle ausgebaut, gesichert und im Jahr 1999 in der Museumsfabrik selbst eingebaut.


Meine Damen und Herren.

Der Arbeitskreis hat nun 40 Jahre lang mit bürgerschaftlichem Engagement seine Stadt Gmünd und hier seine historischen Altersmünder – soweit es ihm möglich war – geschützt, betreut und vor vermeintlichen Fehlentwicklungen gemahnt. Solch ein Verein – aus bürgerschaftlichem Engagement erwachsen – ist für eine Stadt, deren Selbstverständnis sich nicht unwesentlich aus seiner Geschichte und Baugeschichte ableitet, einfach unersetztlich. Denn dieses historische Selbstverständnis ist nicht unwesentlich die Klammer für all dies, was die Stadt und ihre Bürger in gutem Sinn zusammenhält.

Ich wünsche dem Verein deshalb für die Zukunft weiterhin viel Erfolg in seinen Projekten auch für die nächsten Jahrzehnte.

Klaus Jürgen Hermann